



EDITORIAL

Energiestrategie – ein valabler Deal



Philipp Hadorn
Nationalrat
Präsident NWA-Solothurn

Liebe NWA-Mitglieder,
liebe Gönnerinnen und
Gönner, geschätzte
Leserinnen und Leser

**Unerschrocken kämpfen wir gemeinsam
seit vielen Jahren für
den Ausstieg aus der
Atomenergie. Einige**

**haben dabei nicht nur nasse Kleider in
Kauf genommen, sondern mit Jobver-
lust, Schulverweisen und verschiedenen
Formen gesellschaftlicher Ächtung einen
bemerkenswerten Preis bezahlt. Die
Halbzeitwirkung der Empörung nach den
Katastrophen und Unfällen ist offensicht-
lich bedeutend geringer als diejenige des
Atommülls. Mit der Atomausstiegsinitia-
tive wollte es nicht klappen.**

Die Abstimmung zur Energiestrategie 2050 ist kein Ausstiegs-Turbo, aber die einzige Chance, damit die nächste Generation keinen Kampf für den Atomausstieg der Schweiz mehr führen muss. Mit einem Ja am 21. Mai 2017 wird in Zukunft Energie gespart und Effizienz erhöht, erneuerbare Energie gefördert und der Ausstieg aus der Atomenergie garantiert - mit einem Verbot für neue AKW.

Wenn wir auch im Parlament mit verschiedenen Forderungen auf der Strecke blieben: Die Frage für ein Verbot von AKW und die Freigabe wichtiger Förderungsmassnahmen würden uns wohl für Jahre nicht mehr zur Entscheidung vorgelegt.

**Jetzt gilt es, die Chance zu packen:
Der vorliegende Kompromiss wird getra-
gen von CVP, BDP, EVP, FDP, GLP, GP, SP –
pragmatisch, aber ein Meilenstein für eine
Wende in der missratenen Energiepolitik
der Schweiz.**

Danke für dein Engagement!

Herzliche Grüsse

Philipp Hadorn

Philipp Hadorn

Nationalrat & Präsident NWA SO



Corinne Grässle

VIER FRAGEN AN CORINNE GRÄSSLE

Wer den Atomausstieg will, sagt JA zur Energiestrategie

**Wende-Blatt: Inwieweit bringt die Energie-
strategie 2050 den Atomausstieg?**

Corinne Grässle: Die ES 2050 verankert ein Neubauverbot für AKW und ein Wiederaufbereitungsverbot für Brennstäbe im Gesetz. Damit wird es in der Schweiz keine weiteren AKW-Projekte mehr geben.

**Welches sind die wichtigsten fünf Argu-
mente für die ES 2050?**

1) Die ES 2050 sorgt für einen effizienteren Umgang mit Energie.

Das ist gut für Umwelt und Portemonnaie. Energie, die wir nicht brauchen, kostet nichts und belastet die Umwelt nicht.

2) Die ES 2050 fördert die erneuerbare Stromproduktion aus Wind, Wasser, Sonne und Biomasse. Damit ersetzen wir nicht nur den Atomstrom, sondern reduzieren auch unsere Abhängigkeit von Kohle, Öl und Gas.

3) Die ES 2050 bringt der Schweiz den Atomausstieg.

4) Mit der ES 2050 setzen wir auf einheimische Energie statt wie bisher 10 Milliarden Franken für Energieimporte ins Ausland zu geben.

**Mit der ES 2050 setzen
wir auf einheimische
Energie.**

5) Die ES 2050 ist gut für unsere Wirtschaft: Gebäudesanierungen und Energieproduktion schaffen Arbeitsplätze im Inland.

Dank den richtigen Rahmenbedingungen kann unsere Wirtschaft innovative Lösungen im Energiebereich entwickeln und exportieren.

Gibt es eine Alternative zur ES 2050? Was passiert bei einem Nein?

Bei einem Nein hätten die Gegner der ES 2050 die Deutungshoheit – also die SVP. Blocher, Rösli und Co. haben uns längst klargemacht, was das bedeutet: Subventionen für Uralt-AKW, teure neue AKW,

den Ausbau der Wasserkraft zulasten des Naturschutzes. Für Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Geothermie wird es kein Geld mehr geben.

Zudem werden wir massiv mehr Dreckstrom aus dem Ausland importieren müssen, wenn unsere Uralt-AKW vom Netz müssen und ihre Stromproduktion nicht rechtzeitig ersetzt wurde.

**Ist es in Ordnung, wenn man bei der Atom-
ausstiegsinitiative Ja gestimmt hat, und
wegen dem Nein jetzt bei der ES 2050-
Abstimmung schmollend zuhause bleibt?**

Nein! Die ES 2050 ist DIE Chance, um für den Atomausstieg eine Mehrheit zu erhalten. Wer das verpasst, muss dann damit leben, dass in der Schweiz auch in Zukunft neue AKW gebaut werden können.

Corinne Grässle, Projektleiterin Klima & Energie beim WWF Schweiz, ist aktuell auch Schweizer Co-Kampagnenleiterin zur ES 2050-Ja-Kampagne.

IN KÜRZE

Beznau läuft illegal – neue Broschüre

In Beznau läuft das älteste Kernkraftwerk der Welt. Das ENSI (Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat) hat den Weiterbetrieb genehmigt, obwohl die gesetzlichen Grenzwerte für den Schutz bei Erdbeben überschritten sind.

Drei Umweltorganisationen haben ein Rechtsverfahren gegen das ENSI eröffnet. Am 2. März 2017 hat das ENSI mitgeteilt, die Genehmigung des Weiterbetriebs sei korrekt. Nun geht die Sache an das Bundesverwaltungsgericht.

Eine Broschüre erklärt auf 16 Seiten leicht verständlich die Einzelheiten des Rechts-



streits. Zur finanziellen Unterstützung des ENSI-Prozesses wurde der Verein «Beznau Verfahren» gegründet.

Spenden sind willkommen.
(IBAN: CH49 0900 0000 6144 6826 8).

Das Verfahren kostete bisher über 80'000 Franken.

BESTELLEN:

Die Broschüre ist erhältlich bei:

TRAS, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel

oder als PDF Download:

https://drive.google.com/open?id=0B9WizzlF0_10eXR6Qm5odUN5d1U

NWA Schweiz

www.niewiederakw.ch



Aus der Geschäftsstelle von NWA Schweiz

Die herkömmliche Festnetztechnologie ist, wie die Atomenergie, veraltet und stammt aus der Zeit vor dem Internet. Weltweit wird daher derzeit auf die zukunftsorientierte IP-Technologie umgestellt. So auch in der Schweiz. So auch in unserer Geschäftsstelle.

Die Umstellung hat dazu geführt, dass wir eine neue Glasfaserleitung in unser Büro bekommen haben. Dies wiederum hat dazu geführt, dass wir das halbe Büro räumen mussten. Diese Gelegenheit haben wir beim Schopf gepackt und schlussendlich wurde gleich alles ausgeräumt (Bild), ausgemistet, sortiert und wieder sorgfältig eingeräumt.

Diese Aktion war längst überfällig, aber das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Nach getaner Arbeit haben wir die Ärmel hochgekrempelt und sind sogleich die nächste Aufgabe angegangen: den Jahresabschluss. Auch diesen konnten wir gut und zügig bewältigen.

Somit liegen nun ein paar anstrengende, aber auch erfolgreiche Wochen hinter uns.

Aber ans Ausruhen denken wir noch lange nicht. Wir arbeiten nun in vollen Zügen Richtung Abstimmung zur Energiestrategie 2050. Es gilt nun einen kühlen Kopf zu bewahren und die gesetzliche Verankerung

des Neubauverbots für neue Atomkraftwerke, mit einem klaren JA am 21. Mai 2017, in trockene Tücher zu bringen.

Wer sich informieren möchte, kann das über Facebook (facebook.com/nwaschweiz) und Twitter (twitter.com/nwaschweiz), über die Webseite der Energiestrategie (energiestrategie-ja.ch) oder direkt live an unserem Stand am 1. Mai auf dem Barfüsserplatz in Basel machen.

EINLADUNG zur MV 2017 am 13. Juni 2017
Zu guter Letzt dürfen wir alle Mitglieder herzlich zur Mitgliederversammlung 2017 einladen. Wir treffen uns am Dienstag, den 13. Juni 2017 um 19.30 Uhr im Restaurant Parterre Rialto in Basel (Birsigstrasse 45).

Wir freuen uns über zahlreiches Erscheinen an der MV und können dann hoffentlich auf eine erfolgreiche Abstimmung zur Energiestrategie anstossen.

Christoph Arndt
Geschäftsführer NWA Schweiz



NWA Aargau

www.nwa-ag.ch



Wir hören nicht auf, bis auch der Aargau atomfrei ist

Beznau wird umgenutzt

Die gute Nachricht erreichte uns am 1. April: Die Axpo hat eingesehen, dass Beznau nicht mehr rentabel zu betreiben und hochgefährlich ist. Deshalb ist sie nun auf der Suche nach alternativen Nutzungsmöglichkeiten und bittet die Bevölkerung um Mithilfe.

Erste Ideen wie ein Seilpark oder eine Indoor-Hanfplantage existieren bereits (siehe Aprilscherz-Bilder). Aber es gibt eine andere Aktion:

Beznau-Alarm

Nach der verlorenen November-Abstimmung zur Atomausstiegsinitiative traf sich ein Grüppchen Nimmermüder in Baden. Ihr Ziel: Beznau I darf nie wieder ans Netz. Seit zwei Jahren steht der Schrottmeiler still. Es wimmelt von Materialfehlern, deren Herkunft und Auswirkungen bis heute ungeklärt sind. Da die Problematik und die damit verbundene Gefahr viel gravierender sind als es die AXPO zugibt, wurde eine allfällige Wiederinbetriebnahme immer wieder verschoben. Die AXPO will jedoch Beznau 1 Ende April wieder in Betrieb nehmen. Wenn das ENSI fernab jeder

Vernunft verkündet, dass Beznau I wieder ans Netz gelassen wird, schlagen wir Alarm! Sei dabei und bring ein Instrument mit - vom Kochtopf bis Stradivari ist alles willkommen. Das genaue Datum ist naturgemäss noch nicht bestimmt. Wer über die Aktion auf dem Laufenden bleiben will, meldet sich unter www.beznau-alarm.ch für den Newsletter an.

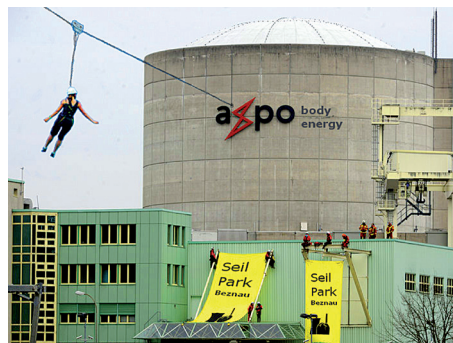
Mitgliederversammlung und ES 2050

Aber nicht nur den Kampf gegen Beznau und Leibstadt setzen wir unermüdlich fort. Genauso wichtig ist uns die Energiewende. Auch wenn die Energiestrategie 2050 in unseren Augen nicht das Gelbe vom Ei ist, so geht sie doch in die richtige Richtung. Deshalb rühren wir die Werbetrommel für ein «Ja». Sei es am 1. Mai in Aarau oder auch an Ständen an anderen Orten. Und auch an der Mitgliederversammlung am 20. April stand das Thema im Fokus: Vorstandsmitglied und Nationalrat Beat Flach präsentierte die wichtigsten Eckpunkte und zeigte, warum ein deutliches Ja wichtig ist. An die Urnen!

Andreas Fischer, Präsident NWA Aargau

Leibstadt oder ein lehrreiches Stück über die Medien

Wann kommuniziert man etwas Unangenehmes am Besten? Richtig, kurz vor Weihnachten, wenn alle schon mit den Festtagen beschäftigt sind. So machten es auch die



Betreiber von Leibstadt. Sie sandten am 19. Dezember 2016 einen Bericht über die Schäden an den Brennelement-Hüllen und verlangten die Genehmigung zum Wiederanfahren, ohne über die Ursachen der Oxidation Auskunft geben zu können.

Die üblichen Verdächtigen wie Greenpeace verurteilten dieses Vorgehen umgehend und der Schreibende durfte im Regionalfernseher Tele M1 ein Interview geben. Den meisten anderen Medien war diese Sache kaum eine Meldung wert.

Dann kam am 1. Februar der Beitrag in der Rundschau des Schweizer Fernsehens und nun ging ein Rauschen durch den Blätterwald.

Fazit 1: Erst wenn das Staatsfernsehen ein Thema aufgreift, ist es ein Thema.

Fazit 2: Selbst die unzähligen Berichte, Proteste, Petitionen und Vorstösse, die folgten, waren für das ENSI kein Grund die Wiederinbetriebnahme zu stoppen. Das AKW ist seit Mitte Februar wieder am Netz.

Andreas Fischer

NWA Bern

www.nwa-bern.ch



Falsche Drohung mit zu wenig Winterstrom

Die Schweiz ist seit ihrer Elektrifizierung immer ein Wasserstromland gewesen. Das bringt mit sich, dass im Sommer bei viel Wasser mehr Strom produziert werden kann als im Winter bei wenig Wasser. Abhilfe schaffen konnte der Bau von vielen Stauseen, die es schaffen, rund 7'000 GWh Energie vom Sommer in den Winter zu verschieben. Super!

Gleichzeitig importiert die Schweiz schon seit Jahrzehnten Strom, wenn er billig zu haben ist. Sobald dieser Importstrom sich verteuert, importieren wir sofort nicht mehr, und produzieren selber mehr Wasserstrom. Wenn der Strompreis hoch genug ist, exportieren wir den Strom teuer. Wir verdienen jedes Jahr 0,5 bis 2 Milliarden Franken mit diesem Stromhandel: Billig importieren, teuer exportieren.

Die SVP Kampagne macht nun Angst davor, dass wir wegen der Energiestrategie 2050 «insbesondere in den Wintermonaten mas-

siv Strom importieren müssen. Die Schweiz wäre damit extrem vom Ausland und den Preisen auf dem internationalen Markt energiepolitisch stark abhängig, was unser Land auch anfällig für allfällige Erpressungen durch andere Nationen machen würde.»

Das ist natürlich Unsinn.

In Zukunft, mit dem Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion, werden wir noch mehr Strom produzieren. Mit der Erhöhung der Stromeffizienz werden wir pro Kopf und pro Wirtschaftsleistung weniger Strom verbrauchen.

Dagegen ist der Zustand von heute nicht tragbar. Wegen den unvorhersehbaren Ausfällen unserer ältesten AKW der Welt fehlt jeweils im dümmsten Moment viel Strom: Im Winter! Dank Stromimporten und dank unserer Wasserkraft können wir diese plötzlichen Ausfälle auch im Winter ersetzen. Trotz dieser Zufallsproduktion aus den Uralt-AKW.

Die erneuerbare Stromproduktion ist hingegen sicher, auch im Winter: Mit Biomassekraftwerken, Wasserkraft und Windkraft. Nur Photovoltaik bringt im Dezember fünfmal weniger Leistung als im Juli.

Die erneuerbare Stromproduktion ist auch planbar, man kennt den Wasserstand, den Biomassevorrat und die Windprognose für die nächsten fünf Tage. Da gibts keine Ueber-raschungen wie beim plötzlichen Ausfall von ein oder zwei Uralt-AKW, wo plötzlich 22% oder 48% der gesamten Atomstromleistung fehlen. Aber genau das ist in den letzten beiden Wintern passiert!

Also:

Wer mehr Sicherheit in der Winterstromproduktion will, stimmt Ja zur Energiestrategie 2050 mit mehr einheimischer, erneuerbarer Stromproduktion und mehr Energieeffizienz.

AKW Leistung im Winter

AKW	Leistung MW	Winter 15	Winter 16/17
Beznau 1	365	0	0
Beznau 2	365	0	365
Mühleberg	373	373	373
Gösgen	1010	1010	1010
Leibstadt	1220	1220	0
Total AKW	3333	2603	1748
In Prozent	100%	78%	52%

Unsere Wasserkraft verhindert Blackout

Laut Elektrizitätsstatistik Seite 33 lag der höchste momentane Verbrauch in der Schweiz 2015 bei 10'423 MW.

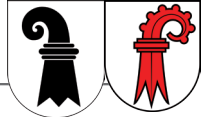
Im Winter, wo der Strom knapp ist, können unsere Wasserkraftwerke (Elektrizitätsstatistik Seite 31) im Minimum 10'688 MW liefern.

Es könnten sogar im Winter alle 5 AKW ausfallen und wir hätten noch immer keinen Blackout.

Euer Pitsch

NWA Region Basel

www.niewiederakw.ch > NWA Region Basel



Podiumsdiskussion zum neuen Energiegesetz mit prominenten Gästen in Basel

Am 21. Mai 2017 werden in der Schweiz wichtige energiepolitische Weichen gestellt: Dann entscheidet das Volk über das neue Energiegesetz, den zentralen Pfeiler der Energiestrategie 2050. Der Kanton Basel-Stadt wird durch die Industriellen Werke IWB schon seit Längerem mit 100% erneuerbarem Strom versorgt und hat alles Interesse daran, dass sich die anderen Kantone auch auf den Weg einer zukunftsfähigeren, enkeltauglichen Energiepolitik begeben.

NWA Region Basel organisiert zur Abstimmung eine kontroverse Podiumsdiskussion mit prominenten Gästen. Moderiert wird sie vom Journalisten Stefan Schuppli, eine Einführung hält NWA-Co-Präsident Peter Stutz. Zugesagt haben für die Diskussion

bis Redaktionsschluss als Vertreter der Pro-Seite SP-Nationalrat Beat Jans (ehem. Co-Präsident NWA Schweiz) und CVP-Nationalrat Stefan Müller-Altermatt, der ehemalige Geschäftsleiter des Naturparks Thal, der bei der Atomausstiegsinitiative noch auf der «falschen» Seite engagiert war.

Prominente Gegnerinnen oder Gegner zu finden, erwies sich bisher als gar nicht so einfach. Zugesagt hat der junge SVP-Nationalrat Christian Imark, abgesagt haben Sebastian Frehner von der gleichen Partei und FDP-Nationalrätin Doris Fiala. Das neue Energiegesetz ist ein breit abgestützter Kompromiss, der von Rot-Grün über die Mitte-Parteien bis hin zu einer Mehrheit der FDP getragen wird. Entsprechend gibt es links von der Herrliberg-Partei nur wenige,



Nimmt teil an der Podiumsdiskussion:
CVP-Nationalrat Stefan Müller-Altermatt

die sich öffentlich dagegen äussern wollen. Damit die Abstimmung gewonnen werden kann, braucht es aber trotzdem noch viel Überzeugungsarbeit.

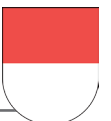
Ausserdem wird NWA Region Basel an Standaktionen der regionalen Kampagne für das Energiegesetz mitwirken. Wir freuen uns über alle, die sich bei NWA melden und mithelfen wollen. Und wer wenig Zeit, aber genug Geld hat, kann unserem Abstimmungskampf auch mit einer grosszügigen Spende einen Energie-Schub verleihen.

Jan Schudel

Zum Vormerken:
Podiumsdiskussion zum Energiegesetz
Dienstag, 9. Mai 2017, 19.15 Uhr
unten in der Mitte, 1. Stock
Gerbergasse 1, 4001 Basel

NWA Solothurn

www.nwa-solothurn.ch



NWA Solothurn und die Regierungs- und Kantonsratswahlen

Der politische Frühling stand in unserem Kanton ganz im Zeichen der Erneuerungswahlen. Wie immer war es unserer Regionalgruppe wichtig, unsere KandidatInnen in ihrem Wahlkampf zu unterstützen und diese unseren Mitgliedern sowie den ZeitungserInnen zur Wahl zu empfehlen.

Unter dem Slogan «Mit neuer Energie, damit wir den Anschluss nicht verpassen» empfahl NWA Solothurn 22 Personen für die Kantonsratswahlen vom 12. März 2017. Anlässlich des Foto-Events beim Bahnhof Olten konnte NWA Solothurn-Präsident und Nationalrat Philipp Hadorn befriedigend feststellen: «Ein Lichtblick ist es, dass mit Brigit Wyss und Susanne Schaffner gerade zwei unserer Mitglieder auch als Regierungsrätinnen die Energiepolitik unseres Kantons zukunftsweisend zu prägen versprechen.»

Die stolze Anzahl von 13 Mitgliedern schaffte schliesslich die Wahl in den Kantonsrat. Bei den Wahlen in den Regierungsrat belegten die beiden Kandidatinnen aus unserem Verein direkt hinter den Gewählten die Plätze 4 und 5.

Unserer vollen Unterstützung für den zweiten Wahlgang am 23. April 2017 dürfen sich

Brigit Wyss und Susanne Schaffner gewiss sein. Bestimmt werden alle NWA Mitglieder die beiden wählen und in ihrem Umfeld nach Kräften zur Wahl empfehlen.

Beat Hodel, Niedergösgen, Mitglied des
Vorstands NWA SO



Die KantonsratskandidatInnen v.l.n.r.: Felix Wettstein, Fabian Müller, Dieter Ulrich, Luzia Stocker, Laura Gantenbein, Heinz Flück, Markus Baumann, Beat Bachmann, Barbara Wyss-Flück.
Rechts im Bild: Nationalrat Philipp Hadorn, Präsident NWA SO

Einladung zur Mitgliederversammlung 2017

An alle Mitglieder der Regionalgruppe NWA Solothurn, Gerlafingen und Olten, 3. April 2017

Guten Tag

Ein wesentlicher Bestandteil der zukünftigen Energieversorgung wird die Nutzung der Sonnenenergie sein. Es ist gut, dass es Firmen gibt, welche sich ganz dieser Aufgabe verschrieben haben. Die Firma Megasol ist eine bedeutende Herstellerin von Photovoltaikmodulen. Seit dem vergangenen Jahr werden ihre Produkte bei uns im Kanton Solothurn produziert und vertrieben. Zur Durchführung unserer Mitgliederversammlung in diesem Jahr sind wir in ihre Räumlichkeiten eingeladen. Herzlichen Dank dafür!

Dies erlaubt uns, zu unserer Mitgliederversammlung 2017 einzuladen und alle Interessierten herzlich willkommen zu heissen.

Montag, 19. Juni 2017 um 18.15 Uhr; Industriestrasse 3; 4543 Deitingen

Inhalt und Traktanden:

1. Begrüssung und Einführung in die Versammlung
2. Führung durch die Produktion
3. Vorstellung der Firma Megasol
4. Statuarischer Teil mit:
 - a. Begrüssung, Traktanden, Wahl der StimmenzählerIn
 - b. Protokoll der MV 2016
 - c. Jahresbericht 2016
 - d. Ausblick 2017/18
 - e. Rechnung 2016 / Budget 2017
 - f. Wahlen in den Vorstand und Revisor (Wir suchen laufend Mitglieder, um den Vorstand zu erweitern!)
 - g. Varia
5. Persönliche Begegnungen der Anwesenden bei einem Imbiss

Eine Anmeldung zu diesem Anlass ermöglicht uns eine passende Vorbereitung. Bitte schriftlich an die Vereinsadresse, telefonisch oder per SMS an 079 586 79 50, elektronisch an: info@nwa-solothurn.ch, herzlichen Dank!

Alles Gute und sonnige Grüsse

Philipp Hadorn, Präsident NWA SO & Nationalrat

Pl. Lij Hadorn

PS: Dies ist unsere offizielle Einladung. In diesem Jahr versenden wir keine persönlichen Einladungen. Bei Bedarf kann bei der Anmeldung um eine Mitfahrgelegenheit gebeten werden.

NWA 55plus

www.niewiederakw.ch > NWA-55plus



Jahresbericht 2016

Wieder eine Chance verpasst: Das Stimmvolk hat sich im November 2016 dafür entschieden, das Risiko für einen AKW-Super-GAU in der Schweiz auf unbestimmte Zeit aufrecht zu erhalten! Der vorgeschlagene Abschalttermin 2029 wäre natürlich keine Garantie gewesen, dass nichts passiert, hätte aber immerhin eine zeitliche Begrenzung des Risikos und Planungssicherheit für die Energiewende bedeutet. Unser Engagement bleibt nötig, wir bleiben dran!

Aktionen von NWA 55plus:

- Im Januar ging das Buch «Kraftwerk Schweiz» von Anton Gunzinger an die Mitglieder einer vorberatenden Kommission des Nationalrates (Kommission Differenzvereinbarung Energiestrategie 2050).

- Im September haben wir die beiliegende Nachdenk-Postkarte an alle 246 Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Bern geschickt.
- Kurz vor Weihnachten erhielten 50 FDP- und CVP-Mitglieder des Nationalrates das Buch «Die Macht der schwachen Strahlung» von Cornelia Hesse-Honegger. Die Autorin hatte jedes Buch mit einer persönlichen Widmung versehen. Ermöglicht wurde diese Aktion durch eine Einzelspende und durch das grosszügige Entgegenkommen des Zeitpunktverlages.

Auch dieses Jahr wieder orientierten wir unsere Mitglieder über Filmvorführungen und Veranstaltungen zu Energie- oder Atomthemen. Dreimal hatten wir Gelegenheit, unsere

Anliegen via Wendeblatt einem grösseren Kreis bekannt zu machen. Zudem haben wir unsere Tochterorganisation Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz auch 2016 finanziell unterstützt.

All dies war nur möglich dank der grossen Unterstützung durch unsere Mitglieder! Ganz herzlichen Dank allen, die uns Jahr für Jahr die Treue halten!

Roland Meyer, Präsident



«Die Kernenergie ist unser technologisches Vietnam.»

(Ralph Nader, US-Verbraucherschutzanwalt und Präsidentschaftskandidat 2000)

Der Verein NWA-55plus setzt sich ein für eine ökologisch und ökonomisch verantwortbare Energieversorgung ohne Atomkraftwerke.
www.nwa-55plus.ch * 55plus@nwa-schweiz.ch



ZUR SACHE

Die Förderung erneuerbarer Stromproduktion

Es wird gerne vergessen, dass die Förderung der erneuerbaren Stromproduktion mit der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) eigentlich eine Erfolgsgeschichte ist. Die KEV wird zwar behindert durch ein paar gewollte Konstruktionsfehler. Trotzdem hat sie mit wenig Aufwand der erneuerbaren Stromproduktion in der Schweiz einen grossen Schub verliehen. Die KEV ist heute blockiert, für 2017 wurden Null MW neu in die KEV aufgenommen.

Mit der Energiestrategie 2050 gibt es ein neues «Schübli» für die KEV.

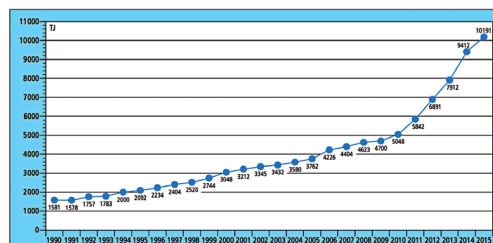
Seit dem Jahr 2000 bis Ende 2015, neuere Zahlen gibts leider nicht, wurden in der Schweiz Wasserkraftwerke mit einer Jahresproduktion von netto plus 2'045 GWh zugebaut, und neue erneuerbare Stromproduktion mit Wind, Photovoltaik (PV) und Biomasse von 1'981 GWh. Das sind total 4'026 GWh, anderthalb mal die Jahresproduktion von Beznau 1.

Bei der Wasserkraft sind damit 102% des Zieles für 2030 des geltenden Energiegesetzes bereits erfüllt, bei den neuen Erneuerbaren erst 37%.

Bevor die KEV im 2008 beschlossen und 2009 eingeführt wurde, gab es in der Schweiz nur Förderungen durch lokale Solarstrombörsen und durch den «Fünfehrnäppler»: Aller erneuerbar erzeugte Strom musste von den EWs für 15 Rp/kWh von den Produzenten abgekauft werden. Was damals als sehr tiefe Vergütung betrachtet wurde, wäre heute im Zeitalter von 4 Rp/kWh Rücklieferartarifen bereits sehr willkommen.

In der Grafik oben rechts sieht man gut, dass damit die neue erneuerbare Stromprodukti-

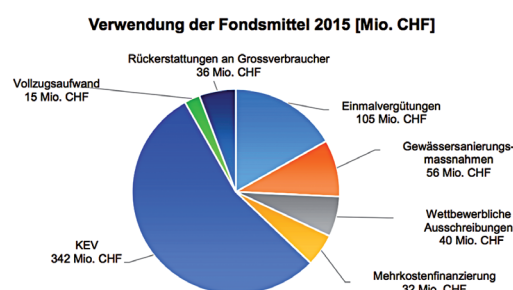
on nur schwach gewachsen ist. Erst mit der Einführung der KEV steigt die Kurve ab 2009 stark an.
(Skala in TJ. TJ : 3,6 = GWh)



Im Jahr 2015 sieht man allerdings eine Verlangsamung des Wachstums:

Die Förderung aus dem KEV-Fonds wurde gebremst, auf aktuell Null MW-Förderung im 2017, weil die KEV-Gelder bereits verpflichtet sind. Die KEV-Abgabe wurde auf das Maximum von 1,5 Rp/kWh erhöht, mehr Geld steht nicht zur Verfügung.

Nicht geholfen hat dabei die Tatsache, dass die KEV-Gelder für allerlei Krimskrams verwendet wurden, und für die eigentliche KEV nur noch gut die Hälfte des Geldes zur Verfügung stand (siehe Kuchen-Grafik von 2015). Je mehr Nebenaufgaben für den KEV-Fonds beschlossen wurden, desto schwächer wurde die KEV selber.



Erstaunen mag, dass Befürworter des KELS gegen das Pariser Klimaabkommen stimmten. Immerhin gilt es dabei, bis im Jahr 2030 die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 um 50 % zu reduzieren. Ein wichtiger Schritt zum Erhalt unserer Umwelt.

Die Finanzpolitik überschattet zunehmend die Sachpolitik im Bundeshaus. Ein verabschiedetes «Stabilisierungsprogramm» droht unser Land zu destabilisieren. 80 bis 120 Millionen Franken Einsparungen sind auch in den Bereichen Umwelt, Energie und Verkehr bis 2020 pro Jahr vorgesehen. Das geht nicht ohne Leistungsabbau.

Klare Volksentscheide und Wahlen können dazu beitragen, dass Nachhaltigkeit gegenüber kurzfristiger Profitmaximierung an Bedeutung gewinnt. Am 21. Mai bietet sich die nächste Chance.

Philipp Hadorn, NR SP SO & Präsident NWA SO

Leider wird das auch mit der Energiestrategie 2050 nicht viel besser. Es steht mit der Erhöhung der KEV-Abgabe auf 2,3 Rp/kWh zwar mehr Geld zur Verfügung, davon wird aber wieder fast die Hälfte für andere Zwecke ausgegeben als für die KEV-Förderung.

Vor allem die Wasserkraft hat von den vielen Ueberarbeitungen der Energiestrategie 2050 profitiert: Neu sollen rund 40% aller KEV-Gelder in die Wasserkraft fliessen. Alle anderen Aufgaben innerhalb der KEV müssen in Zukunft die restlichen 60% unter sich aufteilen.

Mit dieser neuen Finanzierung kann die bestehende Warteliste bei keiner der Produktionsarten Wind, Wasser, Biomasse und PV auf null abgebaut werden.

Die Wartelisten der bei der KEV angemeldeten Projekte können nur bis zu einer Anmeldung bis Ende 2014 abgebaut werden, der Rest geht leer aus.

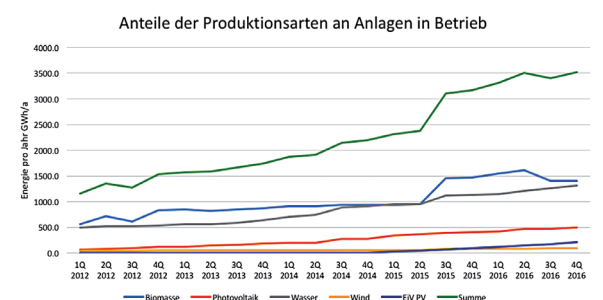
Noch krasser ist die Situation bei PV: Hier soll nach dem Willen des Bundesamtes für Energie die Warteliste nur bis Anmeldedatum Ende 2012 abgebaut werden. Das ist allerdings noch sehr umstritten, wir werden uns für eine Gleichstellung von PV mit den anderen Produktionsarten einsetzen, also ein Abbau der Warteliste bis Ende 2014.

Fazit:

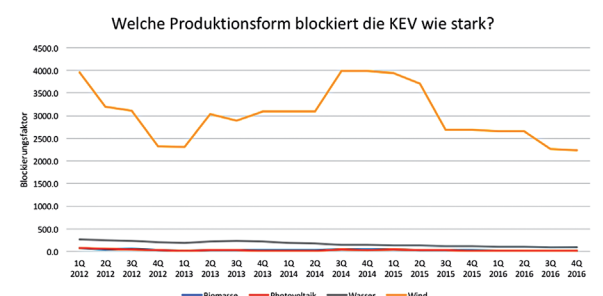
Das was die Energiestrategie 2050 der KEV bringt ist wirklich nur ein Schübli, nicht ein Schub. Damit kann nur die Stromproduktion von nochmals anderthalb Beznau 1 ersetzt werden. Mit dem erneuerbaren Zubau von anderthalb Beznau von 2000 bis 2015 und dem zusätzlichen Zubau von anderthalb Beznau mit der neuen ES 2050 kann bis 2022 nur die Produktion der drei alten AKW Mühleberg, Beznau 1 und 2 ersetzt werden.

Trotzdem muss man und frau natürlich Ja stimmen am 21. Mai, denn ohne ES 2050 passiert gar nichts. Dann bleibt es bei null MW-Förderung wie schon im Jahr 2017.

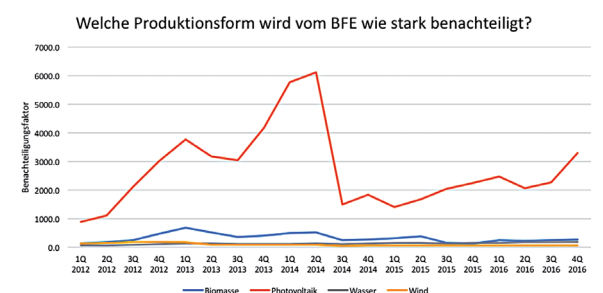
Es lohnt sich, die Verteilung der KEV-Gelder auf die verschiedenen Produktionsar-



Bei den Anlagen in Betrieb sieht man schön, dass erst ein Drittel der gebauten PV-Anlagen in der KEV sind (500 von 1'500 GWh), zwei Drittel warten noch auf die KEV.



Beim Blockierungsfaktor (positiver Bescheid in Betrieb x 100) wird offensichtlich, dass Windprojekte die KEV am meisten blockieren. Die Windprojekte kriegen Zusagen, blockieren das Geld, und dann werden doch nur 0,3% der Windprojekte gebaut.



Der Benachteiligungsfaktor (Warteliste: positiver Bescheid x 100) zeigt klar, dass PV-Anlagen vom BFE am extremsten blockiert werden.

ten zu untersuchen. Das BFE verteilt das Geld gerne an die Anlagen im Besitz der Elektrizitätsunternehmen (Wasser, Wind), und blockiert die Anlagen von Privaten, vor allem PV. Bei den Privaten profitieren vor allem die Bauern mit ihren Biomasseanlagen.

Peter Stutz
Co-Präsident NWA Schweiz

Quellen: Medienmitteilung des Bundesrates vom 29. Juni 2016 und KEV-Cockpits (Stiftung KEV) der Jahre 2012 bis 2016, Berechnungen Peter Stutz

News aus Bundesbern

Während der Frühlingsession war die bevorstehende Volksabstimmung zur Energiestrategie 2050 allgegenwärtig. Ein Klima- und Energielenkungssystem (KELS) sollte die Förderungsmassnahmen des Bundes ablösen und kostenneutral erfolgen. Die Mehrheit anerkannte, dass es noch für mehrere Jahre zwingend ist, Förderungsgelder für erneuerbare Energien zur Verfügung zu stellen, wie es in der Energiestrategie 2050 auch - inkl. Finanzierung - vorgesehen ist. Mit 146 zu 21 Stimmen wurde dieses Vorhaben zu Recht abgelehnt. Mit der CO2-Abgabe haben wir bereits ein sinnvolles und zweckmässiges Lenkungsinstrument.

NWA-Mitglied werden

Werde NWA-Mitglied und unterstütze aktiv unser über 45-jähriges Engagement für den Atomausstieg und die Energiewende.

Jahresbeitrag 50.- / reduziert 35.- / 55plus 80.-

Anmeldung direkt über www.niewiederakw.ch oder mit diesem Talon per Post an: Verein NWA Nie wieder AKW, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel
Je nach Wohnort wirst du Mitglied in der entsprechenden Regionalgruppe.

Name Vorname.....

Adresse.....

PLZ Ortschaft.....

E-mail / TelNr.....

Lieben Dank! Du erhältst von uns die Unterlagen für die Mitgliedschaft.

ANLASS 9. Mai 2017, 19.15 h
Basel, unternehmen mitte
NWA Region Basel
Energiegesetz: Podiumsdiskussion
Siehe Seite 3 + www.niewiederakw.ch

ANLASS 15. Mai 2017, 12.10 h
Bern, Restaurant O'Bolles, Bollerk 35
NWA Bern
Letzte Mitgliederversammlung
mit Mittagessen

ANLASS 13. Juni 2017, 19.30 h
Basel, Parterre Rialto
NWA Schweiz
Mitgliederversammlung
Siehe Seite 2 + www.niewiederakw.ch

ANLASS 19. Juni 2017, 18.15 h
Deitingen, Industriestrasse 3
NWA Solothurn
Mitgliederversammlung
Siehe Seite 3 + www.nwa-solothurn.ch

www.niewiederakw.ch
Herzlichen Dank für Ihre Spende auf
NWA-Schweiz Postkonto Nr. 40-8355-3
IBAN CH42 0900 0000 4000 8355 3
BIC POFICHBEXXX
Herausgeber + Impressum
«Nie wieder AKW» NWA-Schweiz
Murbacherstrasse 34, 4056 Basel
www.niewiederakw.ch
sekretariat@nwa-schweiz.ch
Tel. 061 322 49 20 Fax 061 322 06 29
Redaktion Peter Stutz
Layout Aernschd Born
Druck Grafisches Zentrum WBZ
Erscheint 4 x jährlich